Neue Zusendungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **7 (1886)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VII. Jahrgang. Nr. 10. Bern, 15. Oktober 1886.

Preis per Jahr: Fr. 1. 50 (franco).

Der Pionier.

Anzeigen: per Zeile 15 Cts.

Mitteilungen aus der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern und Organ für den Arbeitsunterricht.

Erscheint am 15. jeden Monats.

Anzeigen nehmen entgegen die Annoncenexpeditionen *Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse* und *Orell Füssli & Cie.*

Neue Zusendungen:

1) Von Herrn Schwab, Seminarlehrer in Hindelbank:
Vier Lesetabellen für den Elementarunterricht.
2) Von Herrn Allemand, instituteur à Porrentruy:
Leclair, Petite grammaire pratique de la langue anglaise.
Hollebeke, 1., 2., 3., 4., 5. Lesebuch.
Claes, Lesebuch.
„ Livre de lecture flamande.
Gognaux, Cours complet de déclinaisons flamandes.
Dock, Gymnastique pour garçons.
„ Guide officiel pour l'enseignement de la gymnastique des garçons.
Götzinger, Die Durchführung der Ortographiereform.
Allemand, Carte esquisse des districts de Delémont, Laufon, Moutier, Porrentruy, Courtelary, Neuveville et Franches-Montagnes.
J. L., Syllabaire allemand.
Cottler, Cours pratique de langue allemande, Ire et IIe partie.
Schmidt, Schweizerische Kadettenwehr.
Pasche, Problèmes élémentaires de Géométrie.
„ Vocabulaire français.
Gilléron, Précis d'arithmétique.
„ Premiers éléments de géométrie.
„ Exercices et problèmes d'arithmétique.
Maillard, Première grammaire.
Payot, Registre d'absences.
„ Registre d'absences, conduite et travail.
Noël, Méthode rationnelle de lecture et d'écriture. Six tableaux.
3) Von der Tit. Erziehungsdirektion des Kantons Bern:
Rapport sur la gestion de la direction 1885/86.
4) Von Herrn Prof. Michaud:
Premières leçons de morale et de religion.
5) Von Herrn Pignat, Erziehungssekretär in Sitten:
Eléments d'arithmétique.
6) Von der Tit. Buchhandlung Jenni in Bern:
Scherrer, Das Pinakoskop und seine Anwendung für den Anschauungsunterricht und in öffentlichen Vorträgen.
7) Vom Tit. Antiquariat Müller in Bern:
Lagerkatalog Nr. 27.
8) Von Herrn Rudin in Basel:
Bericht über den zweiten schweizerischen Bildungskurs für Lehrer an Handfertigkeits- und Fortbildungsschulen.
9) Von der Tit. Buchhandlung Huber in Bern:
Girard, Winkelrieds Tat.

Der Unterricht der vaterländischen Geschichte an den schweizerischen Mittelschulen.

(Fortsezung.)

II.

Wenn also die Schweizergeschichte als ein unentbehrliches Mittel zur Bildung des Nationalgefühls den ersten Rang einnimmt und zur Hebung des nationalen Geistes ohne Zweifel weit besser dient, als die sogenannte allgemeine oder Weltgeschichte, so muss vom schweizerischen Standpunkt aus jede Verdrängung der Schweizergeschichte aus den Schulen als eine Schädigung unseres Volkes verurteilt und als eine Herabwürdigung der Schweiz energisch zurükgewiesen werden. Aber nicht nur vom nationalen, sondern auch vom pädagogischen Gesichtspunkt aus ist der Versuch, die Schweizergeschichte in den Winkel zu stellen, absolut verwerflich. Unsere Gegner werden zwar sich gegen diesen Vorwurf verwahren und sagen: Das sei ferne von uns! Wir wollen nur ein besseres Verständnis der Schweizergeschichte erzielen, indem wir sie im Zusammenhang mit der Weltgeschichte lehren. Die Schweizergeschichte, behaupten sie, sei ohne die Weltgeschichte nicht verständlich! In dieser Behauptung liegt eine absurde Uebertreibung. Es wird niemand in Abrede stellen, dass die Geschichte einiger Staaten, namentlich der Nachbarstaaten, Einfluss auf die Schweizergeschichte ausgeübt hat, allein wer wird behaupten wollen, dass die Geschichte Griechenlands, Aegyptens, die Geschichte Muhameds, die Geschichte Englands, Dänemarks, Russlands etc. einen direkten Einfluss auf die Schweizergeschichte ausgeübt habe, dass ohne die Geschichte dieser Staaten die Schweizergeschichte unverständlich wäre! Das ist ja der reinste Unsinn. Eine allgemeine Geschichte gibt es überhaupt nicht. Genauer betrachtet ist die allgemeine Geschichte oder Weltgeschichte die Darstellung der Entwiklung der einzelnen Völker und Staaten. Welches auch die äussern Einflüsse seien, die sich geltend machen, jedes Volk hat seine eigenartige Entwiklung, sonst wäre es kein Volk, sonst hätte es keinen Staat gebildet. Die Schweizergeschichte nur abschnittweise als Anhängsel der deutschen oder irgend einer andern Geschichte behandeln wollen, und dabei vorgeben, das sei nun Schweizergeschichte, ist ein frecher Versuch, die Schweizergeschichte zu zerstören und die Berechtigung unseres Volkes, einen eigenen Staat zu bilden, wegzuläugnen. Die Schweizergeschichte muss, um zu zeigen, wie sich unser Staatswesen entwikelt hat, im Zusammenhang gelehrt werden, wenn die eigenartige Entwiklung unseres Volkes von der schweizerischen Jugend verstanden werden soll. Diese Eigenartigkeit der schweizerischen Entwiklung zieht sich durch alle Perioden hindurch von der Zeit der Helvetier bis in die jüngste Vergangenheit: es ist das Streben nach Freiheit, der Kampf der Republik gegen fürstliche Tyrannei. Nicht nur in der Heldenzeit, sondern auch in der Reformation, während des 30jährigen Krieges, im vorigen und in diesem Jahrhundert